

## Rede Winfried Hadasch, 01.05.06, Klagesmarkt, 11 Uhr.

Liebe Freunde, liebe Freundinnen,

ich spreche zu Euch als Betroffener, als Mitglied des ver.di-Ortserwerbslosenausschusses Region Hannover und als Mitglied des Arbeitslosenkreises Hannover-Linden. Die Tatsache, daß ich mich hier zu Wort melden darf, empfinde ich als große Ehre und sinnvolle Aufgabe: Aktivität und Handeln ist angesagt, sonst bewegt sich nichts – jedenfalls nicht zum Besseren.



### [1.]

Das hat auch der Streik im öffentlichen Dienst in den vergangenen Wochen gezeigt. Aus der Sicht der Erwerbslosen war dieser Streik richtig und notwendig, denn er richtete sich in erster Linie gegen den drohenden Arbeitsplatzabbau durch gleichzeitige Arbeitszeitverlängerung. Das können Menschen, deren Arbeitsplätze schon längst wegrationalisiert oder gar nicht erst geschaffen worden sind - sehr gut verstehen und deswegen haben die aktiven Erwerbslosen die Versammlungen und Demonstrationen auch nach Kräften unterstützt.

Das war unsere geübte Solidarität und wir halten sie eigentlich für selbstverständlich, egal ob organisiert oder nicht. Genauso brauchen wir aber auch eure Solidarität – die Solidarität der noch in Lohn und Brot stehenden, denn unsere Lage wird immer miserabler und das ganze Elend hat auch einen Namen:

### *Hartz IV!*

### [2.]

16 Monate Hartz IV – Hartz IV bleibt das Desaster, denn es schafft keine regulären Arbeitsverhältnisse, sondern hat die Betroffenen lediglich in ihren elementaren Rechten drastisch eingeschränkt: „Hartz IV ist offener Strafvollzug...“ wie selbst der Manager der Drogeriemarktkette DM fast ketzerisch im Stern feststellte.

Und richtig – sogenannte 1 Euro-Arbeitsgelegenheiten schaffen keine Perspektiven zu freiem, selbstbestimmtem Leben. Das ist der verkehrte Weg: Malochen ohne zählbare Entlohnung – wie will man das besonders jungen Menschen unter 25 plausibel machen? – Und Familien werden so auch nicht gegründet! Da setzt doch keiner Kinder in die Welt! Das ist die Wahrheit!

Genauso Wahrheit ist es, daß die Hartz IV zugrunde liegende Behauptung „Jeder kann alles und muß auch alles machen!“ weder sinnvoll noch praktikabel - sondern ganz einfach Stuß ist. Stuß – entsprungen realitätsfremden Gehirnen. (Es bleibt dabei: „Jeder soll das machen, was er kann und wofür er oder sie geeignet ist.“)

Aufräumen muß man auch mit der immer wiederkehrenden Behauptung, daß man mit Hartz IV Bezügen behaglich in der sozialen Hängematte liegt. Das Gegenteil ist der Fall, man wird in bitterste Armut gestoßen. Mir selbst zum Beispiel bleiben nach dem automatischen Abzug von 230 € für Miete und 32 € für Strom weniger als 300 € im Monat zur freien Verfügung. Das ist zum Leben in Würde eindeutig zu wenig. – Da droht die Privatinsolvenz.

Aber damit leider nicht genug, - denn auch in der Region Hannover sind an etliche Mitglieder unserer Kreise bereits Aufforderungen zur Mietkostensenkung ergangen und im Hintergrund wird mit Zwangsumzügen gedroht. Exaktes Zahlenmaterial ist aber bisher weder in Hannover noch auf Bundesebene dazu veröffentlicht worden. Beim Mieterbund und bei Tacheles e.V. schätzt man jedoch 300 000-500 000 Fälle im gesamten Bundesgebiet für dieses Jahr, wenn das so durchgezogen wird, - und

das würde wohl erst der Anfang davon sein, die aus dem Berufsleben Aussortierten auch aus dem allgemeinen Blickfeld zu entfernen. Aus dem Blick, aus dem Sinn! Da kommen ungute Gefühle hoch. (Unser Nachbarland Frankreich zeigt, was da für Pulverfässer entstehen können.)

[3.]

Wir alle spüren, daß sich vieles schleunigst ändern muß – aber wie? - und deshalb an dieser Stelle **drei ganz konkrete Forderungen:**

(Die Erste:)

Für die Erwerbslosen steht die **Schaffung von regulären Arbeitsverhältnissen auf wenigstens Mindestlohnbasis**, natürlich ganz oben auf der Liste. Von Arbeit muß man existieren können, damit man in Würde lebt. Deshalb unterstützen wir die von der heutigen Hauptrednerin, Frau Rosenberger von der NGG, angesprochene Mindestlohnkampagne logischerweise. Da stehen wir Seit an Seit.

(Die Zweite:)

Genauso Seit an Seit sollte das aber auch bei der **Verhinderung der im Raum stehenden Zwangsumzüge** und der daraus resultierenden Ghettoisierung der Hartz IV-Opfer sein. Die verängstigten Bedrängten brauchen die moralische Unterstützung aller, besonders die der noch Erwerbstätigen, denn allein werden sie viel zu schwach sein, um diesem fatalen Mechanismus etwas entgegenzusetzen.

(Die Dritte:)

**Das Sozialticket:** - „Freie Fahrt für Geringverdiener“ wird's wohl nicht werden, bleiben wir Realisten. Festzustellen bleibt aber: wenn nach Hartz IV den ALG II Empfängern für Mobilität im ganzen Monat nur gerademal 19 € zugestanden werden, dann wird dieses Ticket auch nur 19 € für die ganze Region pro Monat kosten dürfen. Alle höheren Ansätze wären unlogisch und von den Betroffenen wiederum nicht leistbar. Natürlich wird immer das Argument kommen: „Nicht bezahlbar, die Kassen sind leer.“ Aber das stimmt so nicht. Es ist durchaus Geld vorhanden in Deutschland, es müßte nur endlich dort ankommen, wo es wirklich gebraucht wird: **bei den Bedürftigen.** - In diesem Thema sollten wir im Hinblick auf die bevorstehenden Kommunalwahlen im Herbst auf keinen Fall nachlassen. Die Gelegenheit ist günstig. Da können wir alle zusammen, durchaus etwas bewegen; denn die Damen und Herren in der Regionsversammlung und im Stadtrat wollen schließlich wiedergewählt werden. Das ist unsere Chance - nutzen wir sie!!

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit und wer weiterdiskutieren möchte, der kommt anschließend einfach mal an unserem Stand hier auf dem Platz vorbei. Wir freuen uns auf Euch.

*Kontakt:*

*Winfried Hadasch  
Sudersenstr. 8  
30451 Hannover*

*(0511) 2108096  
W.Hadasch@gmx.de*